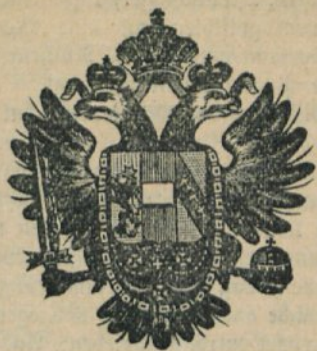


# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine königliche Hoheit Ferdinand Prinzen von Orleans, Herzog von Alençon, die Hoftrauer von Montag, den 4. Juli, angefangen durch sechzehn Tage mit einer Abwechslung bis einschließlich 19. Juli d. J. getragen.

Der Oberstkämmerer hat den Assistenten an der Hofbibliothek Dr. Johann Prijatelj zum Rustosadjunkten ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen:

dem Professor am Staatsgymnasium in Krainburg Dr. Josef Debec eine Stelle am Ersten Staatsgymnasium in Laibach;

dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Gottschee Dr. Alois Dejaco eine Stelle am Staatsgymnasium in Trient (deutsche Abteilung);

dem Professor am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach Dr. Otto Zauker eine Stelle am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache daselbst;

dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswert Dr. Johann Lokar eine Stelle am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach;

dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Josef Reissner eine Stelle am Ersten Staatsgymnasium in Laibach;

dem Professor am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach Dr. Rudolf Rothaug eine Stelle an der Staatsrealschule im 8. Wiener Gemeindebezirke;

dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Gottschee Dr. Albert Thahammer eine Stelle am Ersten Staatsgymnasium in Graz;

dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Franz Vadjal eine Stelle am Ersten Staatsgymnasium in Laibach.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat weiter ernannt:

Zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen die Supplenten:

Anton Detela vom Staatsgymnasium in Krainburg für diese Anstalt;

Dr. Josef Ettl vom Staatsgymnasium in Bielefeld für das Staatsgymnasium in Gottschee;

Dr. Anton Fiegl von der Staatsrealschule im 16. Wiener Gemeindebezirke für das Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach;

Dr. Hans Gröbl vom Staatsgymnasium in Weidenau für das Staatsgymnasium in Gottschee;

Karl Kunz von der Staatsrealschule in Laibach für das Staatsgymnasium in Rudolfswert;

Josef Lob vom Staatsgymnasium in Salzburg für das Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach;

Ludwig Schmid vom Staatsgymnasium in Mährisch-Neustadt für das Staatsgymnasium in Gottschee.

Den 28. Juni 1910 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 3. Juli 1910 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1., 2. und 3. Juli 1910 (Nr. 147, 148 und 149) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 2 „Wahr“, Zeitschrift des Abwehrvereines „Österreich“.

Nr. 92 „Der Bliß“ vom 25. Juni 1910.

Nr. 12 „Der Freidenker“ vom 15. Juni 1910.

Beilage „Vestník Volné Myslenky“ des Heftes 3 der Zeitschrift: „Volná Myslenka“ vom 1. Juli 1910.

Nr. 46 „Jihočeské Ohlasy“ vom 25. Juni 1909. Flugblatt, betreffend die Aufhebung der Maut auf der Elbebrücke in Ausig-Krammel.

Nr. 167 „Il Giornale di Venezia. Gazzetta di Venezia“ vom 19. Juni 1910.

Nr. 26 „Pařik“ vom 24. Juni 1910.

Beilage der Nr. 145 „Moravska Orlice“ vom 27. Juni 1910.

Nr. 26 „Bollstribüne“ vom 29. Juni 1910.

Nr. 177 „Arbeiterwille“ vom 30. Juni 1910.

Postkarte, Schweine und eine Magd mit Flegel darstellend.

Nr. 27 „Zajímavé Noviny“ vom 1. Juli 1910.

Nr. 27 „Pikantní Svět“ vom 1. Juli 1910.

Nr. 27 „Stráž Pojizeti“ vom 1. Juli 1910.

Nr. 52 „Nordböhmische Volkszeitung“ vom 29. Juni 1910.

## Nichtamtlicher Teil.

### Graf Aehrenthal über die nächsten Ziele unserer Handelspolitik.

Unter Führung des Präsidiums des niederösterreichischen Gewerbevereins erschien am 1. d. M. eine Deputation im Namen sämtlicher gewerblicher Organisationen Österreichs bei dem Minister des Außern, Grafen Aehrenthal, um, angesichts der bisher noch ungeklärten handelspolitischen Situation, der hiedurch bewirkten Teuerung der Lebensmittel und insbesondere im Hinblick auf die seit längerer Zeit andauernde Stodung im Export gewerblicher Erzeugnisse, den ehe baldigsten Abschluß von Handelsverträgen mit den südöstlichen Nachbarstaaten der Monarchie zu erbitten.

Der Minister des Außern empfing die Deputation, bestehend aus dem Präsidenten Breßler, dem Landtagsabgeordneten Stary, Genossenschaftsvorsteher Hierödl, Ruschka, Obmann Stoll und Sekretär Professor Kobatsch, auf das freundlichste und versicherte, daß die Interessen jener Berufskreise, deren Wünsche ihm durch die Mitglieder der Deputation vermittelt wurden, bei der Führung der Handelspolitik mitberücksichtigt werden.

Einer der reichsten Monarchen war Leopold II., König der Belgier, der ja auch zugleich Souverän des Kongostaates war. Sein ganzes Vermögen lag hauptsächlich in den ungeheuren Besitzungen, die er in Afrika erworben hatte, und die ein Gebiet umfassen, zehnmal so groß wie ganz Belgien. Ein vorzüglicher Kaufmann, hat es der belgische Monarch verstanden, Summen aus seinen afrikanischen Besitzungen zu ziehen, neben welchen die belgische Zivilliste von etwas über vier Millionen Franken einen verschwindenden Bruchteil seiner Einnahmen bildete. Nach zuverlässigen Schätzungen warf das vom König aus dem Kongostaate erworbene Vermögen Jahresrevenue von mehr als 20 Millionen Franken ab. Nun wäre aber auch die Liste der „reichen“ Herrscher zu Ende.

Eine der größten Zivillisten bezieht zwar der König von Italien, 16 Millionen Lire jährlich; da aber sein Vater Humbert noch die vielen Schulden Viktor Emanuels, die 60 Millionen betragen, zu zahlen hatte, und dann erst zu sparen beginnen konnte, so dürfte sein Vermögen kaum mehr als 20 Millionen Lire betragen. Der junge König von Spanien besitzt ein Vermögen von höchstens 10 Millionen Franken, das ihm seine Mutter während seiner Minderjährigkeit erspart hatte. Die spanische Zivilliste beträgt zirka 6 Millionen Franken jährlich, wozu noch 500.000 Franken als Dotation für die Königin kommen.

Verhältnismäßig klein sind auch die Einkünfte des Mikado, des Kaisers von Japan, der hievon auch die ganze, aus etwa 60 Personen bestehende kaiserliche Familie zu versorgen hat. Seine jährliche Zivilliste beträgt 6 Millionen Franken. Außerdem betragen 2 Millionen Franken die Zinsen aus dem Vermögen von 40 Millionen, das ihm aus der vor 10 Jahren von China erhaltenen Kriegsschuldung ausbezahlt worden ist. Eine Million Franken bezieht der Kaiser von seinem zirka 20 Millionen betragenden Privatvermögen. Hierzu kommen noch 2 Millionen Franken, die dem Mikado die

## Feuilleton.

### Das Einkommen der Souveräne.

Von den Herrschern Europas hat die größte Zivilliste der Kaiser von Rußland, der auch der persönlich reichste Monarch ist. Das Einkommen des Zaren fließt aus drei Quellen: aus dem Staatsschatz, aus den kaiserlichen Domänen und aus den sogenannten „Kabinettsbesitzungen“. Der Staatsschatz bezahlt die Zivilliste, die zirka 35 Millionen Mark jährlich beträgt. Um vieles bedeutender sind die Einnahmen aus den kaiserlichen Domänen, die gemeinsames Eigentum der 61 Mitglieder des Hauses Romanov sind, jedoch vom Haupte des Geschlechtes verwaltet werden. Diese Domänen, bis vor hundert Jahren Kirchengut, umfassen eine Fläche, die an Größe Irland gleichkommt, und bestehen zu zwei Drittel aus Forsten, ein Drittel aus kultiviertem Boden, der größtenteils verpachtet ist. Der Reingewinn der kaiserlichen Domänen wird auf jährlich 40 Millionen Mark veranschlagt. Die bedeutendste Einnahmequelle des Zaren sind jedoch die „Kabinettsbesitzungen“, die sein persönliches Eigentum in seiner Eigenschaft als Herrscher sind. Deren Ertrag kann nicht einmal annähernd bestimmt werden. Größtenteils in Sibirien gelegen, umfassen diese Ländereien ein Gebiet, das etwa dem Flächeninhalt ganz Frankreichs entspricht. Sie enthalten die größten und besten Gold- und Silberminen und führen, nur zum Teil ausgebeutet, viele Millionen der Schatulle des Zaren zu, während sie in ihren brachliegenden Teilen einen derartigen noch unbehobenen Reichtum an Kupfer, Platin, Eisen und anderen Erzen enthalten, daß deren Schürfung ungezählte Millionen abwerfen würde.

Nach Mitteilungen Eingeweihter jedoch soll der Sultan der reichste Herrscher Europas sein, der allein

in Edelsteinen immense Schätze aufgehäuft haben soll; Bestimmtes ist aber nicht zu erfahren und sein Vermögen daher nicht fixierbar. Der Sultan hat offiziell eine Zivilliste von etwa 20 Millionen Franken, aber schon das Budget für seinen Harem beläuft sich auf 60 Millionen Franken jährlich. Etwa 100 Frauen scheiden jedes Jahr aus, um sich zu verheiraten, wobei dann jede eine Mitgift von 150.000 Franken erhält; aber doch sind nie weniger als 300 Frauen im Harem; da jede zehn Dienerinnen und einen Wagen mit vier Pferden zur Verfügung hat, so sind die großen Kosten ganz begreiflich.

Persönlich sehr reich ist auch der greise Herrscher Österreich-Ungarns, dem eine Zivilliste von zirka 22 Millionen Kronen zur Verfügung steht. Er selbst lebt höchst einfach und bescheiden und braucht für seine Person — wie es in der Armee heißt — höchstens die Bezüge eines Generals. Um so mehr beanspruchen die Apanagen der zahlreichen habsburgischen Familie, die Repräsentationskosten, die Erhaltung der kaiserlichen Schlösser und der Hoftheater und die zahlreichen Wohltätigkeitsakte Kaiser-König Franz Josefs, so daß seine Ausgaben die Zivilliste jährlich um viele Millionen übersteigen.

Schätzungen des Privatvermögens des verstorbenen Königs Eduard VII. von England wurden wiederholt veröffentlicht. Seine Mutter, Königin Viktoria, hinterließ allerdings ein Vermögen von weit über 200 Millionen Mark, aber ihr Besitz hat sich infolge der sie beerbenden großen Kinderschar sehr zerplittert. Doch ist sicher, daß König Eduard neben seiner Zivilliste von 13½ Millionen Mark ein sehr bedeutendes Privateinkommen besaß. Dem König von England fallen aber auch nach dem englischen Gesetz verschiedene Erbschaften zu. Das britische Gesetz bezeichnet nämlich die Krone als Erben, wenn jemand, ohne Leibeserben zu hinterlassen oder ein Testament aufgesetzt zu haben, im Besitze eines Vermögens verstorbt.



folten. Seit den ersten Tagen seiner Tätigkeit als Minister habe er es als seine beinahe wichtigste handelspolitische Aufgabe angesehen, mit den Nachbarstaaten im Südosten Verträge abzuschließen, die den Handels- und Verkehrsbeziehungen aller Beteiligten zu gleichem Nutzen gereichen könnten. Indem dadurch das von der Monarchie angestrebte Ziel eines freundschaftlichen Zusammenwirkens auf ökonomischem Gebiete verfolgt werde, ergäbe sich zugleich eine Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und eine Vertiefung der wechselseitigen Beziehungen. Solche Beziehungen seien aber nur dann von Bestand, wenn jeder Teil in dem Inhalte der geschlossenen Vereinbarungen Bestimmungen finde, die seinen eigenen vitalen wirtschaftlichen Interessen entsprächen. Beiderseits müsse die Befriedigung über ein solches Abkommen die Opfer vergessen lassen, die notwendigerweise auf jeder Seite gebracht werden müßten, zumal jeder mißlungene Versuch Terrainverlust nach sich ziehe. In dem durch die jeweiligen Produktionsverhältnisse gekennzeichneten natürlichen Austausch der Erzeugnisse von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe liege der Erfolg praktischer Handelspolitik. In diesem großen Komplex allgemeiner Interessen könne ganz gut auch die Rücksicht auf besondere Verhältnisse der eigenen Wirtschaft zur Geltung kommen. So müsse z. B. im Auge behalten werden, daß unsere Verhältnisse die Einfuhr von lebendem Vieh in die Monarchie für absehbare Zeit wohl ausschließen. Er freue sich, sagte der Minister, bei diesem Anlasse den erschienenen Herren wenigstens mitteilen zu können, daß nach Feststellung der nötigen Instruktionen im vollen Einvernehmen mit beiden Regierungen die unlängst wieder aufgenommenen Verhandlungen mit Serbien jetzt fortgesetzt und jene mit Montenegro in den allernächsten Tagen werden begonnen werden. Die Mitglieder der Deputation, welche auf eine im Zuge befindliche Organisation behufs wirksamerer Geltendmachung der gewerblich-industriellen Forderungen in der Handelspolitik der Monarchie verwiesen, wurden sodann von dem Minister des Äußern über die einschlägigen Exportverhältnisse der einzelnen gewerblichen Gruppen befragt und nahmen den Anlaß wahr, um eine Reihe detaillierter Wünsche und Vorschläge zu unterbreiten, für die Graf Aehrenthal eine nachdrückliche Unterstützung durch die Vertretungsorgane seines Ressorts in Aussicht stellte.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Juli.

Aus Lemberg, 2. Juli, wird gemeldet: Die amtlichen Erhebungen stellen klar, daß während der gestrigen Vorgänge an der Universität sämtliche Schüsse von den Ruthenen abgefeuert wurden. Im Augenblicke des Zusammenstoßes befanden sich im Universitätsgebäude gegen vierzig Polen und über dreihundert Ruthenen. Alle Ruthenen waren mit dicken Stöcken und Knütteln gekommen. In den Hörsälen, wo die Ruthenen vorläufig verwahrt waren, wurden nach ihrem Weg-

gange 34 Boxer, 2 Totschläger, 1 Jagdmesser, 11 Revolver, 9 Browningpistolen und eine Menge Stöcke gefunden. Insgesamt wurden 127 Ruthenen verhaftet und über sie die Präventivhaft verhängt.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat bei den Mächten wegen der Proklamierung des Fürstentums zum Königreich anlässlich seines Regierungsjubiläums am 13. August angefragt. Seitens der Mächte scheint gegen diesen Plan keine Einwendung erhoben worden zu sein und man kann demnach mit größter Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß die Proklamierung Montenegros zum Königreiche am 13. August vollzogen werden wird.

Aus Neapel wird geschrieben: Aus authentischer Quelle verlautet, daß der Stapellauf des ersten italienischen Dreadnoughts „Dante Alighieri“, wie nunmehr endgültig feststeht, am 1. August dieses Jahres in Castellamare di Stabia stattfinden wird. Um dem Feste möglichst Glanz zu verleihen, wird die gesamte, aus vier Geschwadern bestehende italienische Mittelmeerflotte auf der Reede von Castellamare versammelt sein, wo dem Vernehmen nach auch der König und die Königin zur persönlichen Teilnahme am Stapellauf eintreffen werden. — Gleich nach dem Ablaufe werden auf diesem Helling die Kielplatten für die drei bereits bewilligten Aufklärungsschiffe und die Rapidkreuzer „Rino Vigio“ und „Marfala“ gelegt werden, die Schwesterschiffe des bereits im Mai im Seearsenale zu Venedig begonnenen Typschiffes „Quarto“ sind. — Das Unterseeboot „Foca“, das bekanntlich durch eine Benzinexplosion stark beschädigt und mühsam geborgen worden war, ist wieder instand gesetzt, ausgerüstet und der Station Tarent zugewiesen worden.

In einer vom „Neuen Wiener Tagblatt“ veröffentlichten Pariser Zuschrift von besonderer Seite werden die Verdienste gewürdigt, die sich Fürst Radolin als deutscher Botschafter um die Besserung der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich erworben hat. Er habe richtig erkannt, daß man in dieser Richtung weder zu rasch vorwärts schreiten, noch sich ein zu weites Ziel setzen dürfe. Und von diesem Gesichtspunkte aus kann und muß man sagen, daß er eine nützliche Rolle gespielt hat. Er spielte sie im vollen Einvernehmen mit jenem, der nun sein Nachfolger wird, und es ist eine Genugtuung für die Gesamtheit der internationalen Beziehungen, konstatieren zu können, daß der Wechsel in der deutschen Diplomatie, der sich nun vollzieht, von der öffentlichen Meinung Frankreichs mit vollem Gleichmut aufgenommen wird, denn das beweist das Vertrauen, das sie besitzt, daß gegenwärtig neue Zwischenfälle nicht zu befürchten sind.

Aus Konstantinopel wird der „P. A.“ gemeldet: Die Botschafter der kretischen Schutzmächte setzen die Bemühungen zur Einstellung des türkischen Boykotts mit allergrößtem Nachdruck fort. Speziell die russische Botschaft besteht bei der Pforte ganz entschieden auf die Ausladung eines größeren Quantum russischen Petroleum, welches auf Schiffen unter griechischer Flagge nach Konstantinopel gebracht worden war. Die Pforte hat sowohl im allgemeinen als in diesem besonderen

Falle die Versicherung erteilt, den ausgesprochenen Wünschen nachzukommen. Das Boykottkomitee hat allerdings der Regierung Versprechungen gemacht; de facto ist aber ein Nachlassen des Boykotts noch nicht zu verzeichnen, und in den dem Boykottkomitee nahestehenden Kreisen heißt es, daß noch der Verlauf der Nationalversammlung in Areta abgewartet werden müsse, bevor die Parole zur Abrüstung ernsthaft ausgegeben werden könne.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der Koch des Papstes.) Länger als 30 Jahre darf sich Herr Stefano Indiofiro den Koch des Papstes nennen. Schon als Pius noch Patriarch von Venedig war, stand Stefano seiner Küche vor, und kaum hatte das Konklave Pius zum Papste gewählt, da fandte er zu seinem Getreuen und ließ ihm seine Ernennung zum päpstlichen Koch mitteilen. Im „Beneto“ veröffentlichte Indiofiro kürzlich allerlei aus seiner langen Laufbahn und gab interessante Einblicke in das tägliche Leben des Heiligen Vaters. Nachdem er die Morgenmesse zelebriert hat, nimmt der Papst ein Schälchen Kaffee. Präzise zur Mittagszeit frühstückt er in Gesellschaft von Mgr. Pescini und Mgr. Vresson, wobei ein eigens dazu bestimmter Diener serviert. Die Speisen sind von der äußersten Einfachheit: ein wenig Suppe, ein bescheidenes Fleischgericht und nur in seltensten Fällen etwas Braten. Um 9 Uhr abends nimmt Pius die Abendmahlzeit, die womöglich noch frugaler ist als das Mittagessen. In der Hauptsache Gemüse und nur wenig Fleisch. Zu Winterzeiten zeigt der Heilige Vater eine größere Vorliebe für Suppen, die aus allerlei getrockneten Gemüsen hergestellt werden. Papst Pius hat keinerlei sogenannte „Lieblings Speisen“, es sei denn für „Polentina“, die Signor Indiofiro dann genau so herstellen muß, wie in vergangenen Zeiten zu Venedig.

— (Die Automobilbuchhandlung.) Längst hat das Automobil aufgehört, nur ein Mittel zur Personenbeförderung zu sein. Vielmehr wird es immer mehr auch dazu benutzt, ebenso wie Menschen auch Waren und Dinge herumreisen zu lassen. Obst- und Gemüseverkäufer benutzen hier und da kleine Automobile, die so eingerichtet sind, daß die eine Seitenwand sich herunterklappen läßt und damit ein offener Verkaufsstand hergerichtet wird. In England hat man Automobile als wandelnde Sparkassen eingerichtet. Jetzt werden dort auch Buchhandlungen im Automobil geschaffen werden. Macdonald ist der Name des erfindungsreichen Mannes, von dem dieser Plan ausging. Er hat jedoch drei Automobile fertiggestellt, die durch Herunterklappen einer Seitenwand und der Rückwand in eine Buchhandlung verwandelt werden können. Mit den Buchhandlungsautomobilen wird es möglich sein, weit über Land zu fahren und kleine Dörfer und Städte zu besuchen, in die bisher nur Kolporteurs drangen. Diese werden von dem Vordringen in ihr eigenes Gebiet wenig erfreut sein, und auch die kleinen Buchhandlungen, die sich in den Badeorten angesiedelt hatten, werden dadurch sicherlich geschädigt werden. Denn es ist hauptsächlich beabsichtigt, die Automobile von London aus nach Blackpool, Scarborough, und anderen englischen Bade-

in seinem Besitze befindlichen Wälder, die 2 Milliarden Franken wert sein sollen, einbringen. Sein Gesamteinkommen beläuft sich daher jährlich auf 11 Millionen Franken.

Von den übrigen Souveränen sind nur mehr die Könige von Portugal und Griechenland als vermögend zu erwähnen; sie haben ihren Besitz durch geschickte Verwaltung erworben, da ersterer 3 Millionen Mark, letzterer gar nur 900.000 Mark Zivilliste hat. Auch die Königin von Holland, mit 2,4 Millionen Mark Zivilliste, soll über ein größeres persönliches Vermögen verfügen. Die ärmsten unter den Herrschern Europas sind der König von Schweden, der 1½ Millionen Mark Zivilliste hat, der König von Dänemark mit 1,2 Millionen Mark, der König von Serbien mit 1,2 Millionen Franken, der König von Norwegen mit 600.000 Mark, der Großherzog von Luxemburg mit 200.000 Mark und der Fürst von Montenegro mit 100.000 Franken. Sie alle werden übertroffen durch das Einkommen des Beherrschers des kleinsten Ländchens, des Fürsten von Monaco. Vor der Gründung der Spielbank (1858) bezog sein Vater eine Rente von knapp 80.000 Franken. Der Sohn bezieht heute von der Spielbank jährlich 1¼ Millionen Franken Kommissionsgebühr, und da er außerdem bei der letzten Konzeptionsverlängerung mit 5000 Stück Aktien der Spielbankgesellschaft „beteiligt“ wurde, so dürfte sich durch die Dividende sein Jahreseinkommen auf 3½ Millionen Franken erhöhen. Dafür regiert allerdings nicht er, sondern die Spielbankverwaltung. Wenn der Vollständigkeit halber noch angeführt wird, daß die beiden Republiken, Nordamerika und Frankreich, ihre Präsidenten erstere nur mit 8000 Dollar, letztere mit 1,2 Millionen Franken honorieren, so wäre die Liste der regierenden Häupter erschöpft.

## Wer wird siegen?

Roman von Haddon Hill. Autorisierte Übersetzung von A. Brauns.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sein schwerer Kummer wurde noch gesteigert durch die Kenntnis, unter drei Monaten nicht die Erlaubnis zu haben, an Cyrill selbst zu schreiben und ihn um Hilfe und Erlösung aus seiner Not anzusprechen. Während der ersten sechs Monate seiner Einkerkierung in Wormwood Scrubs in Einzelhaft nach dem Schweizer System verboten die Gesetze, daß er zu irgend jemand in Beziehungen trete, und bei seiner Überführung nach Portland hatte er sein Privilegium, einen Brief schreiben zu dürfen nach einer anderen Seite hin benutzt. Es war ein herbes Weh gewesen, diese Gelegenheit zur Kürzung seines Elends zu verabsäumen, doch die Liebe war mächtiger und trug den Sieg davon. Der eine Brief, den zu schreiben erlaubt war, wurde an Irene Selwood gerichtet. Er hatte sie darin seiner Schuldlosigkeit versichert und sie angefleht, den Glauben an ihn nicht zu verlieren. Die süße Antwort des Mädchens, in welcher sie ihn bat, festzuhalten an der Hoffnung und ihm ewige Treue gelobte, hatte seinen einzigen Trost gebildet im Lärm der Steinbrüche, den einzigen leuchtenden Stern im Dunkel seiner Zelle.

Zuweilen stieg aber doch in der Finsternis der Mitternachtsstunde, wenn er sich schlaflos auf seiner Bretterlagerstätte herumwälzte, in seinem Hirn ein anderer Gedanke auf, was der Grund von Cyrills Schweigen sein könnte. Wie wäre es, wenn sein Vertreter auf den Falklandinseln von seinem namenlosen Unglück gehört habe und überlasse ihn absichtlich seinem Schicksal? Was dann, wenn dasselbe Motiv, das ihn, den jungen Tunichtgut, so ängstlich besorgt machte, aus England fortzukommen, stark genug sei, ihn in weiter Ferne zu halten und einen unschuldigen Mann jahrelang täglich Folterqualen erdulden zu lassen?

Und dann, beim weiteren Suchen nach Gründen, pflegte er sich die Frage vorzulegen — doch kaum wagend, sie in Worte zu fassen — war Cyrill Bathurst des Verbrechens schuldig, für das er — George Malden — leiden mußte? War seine Bereitwilligkeit, eine auskömmliche Lebensstellung in der Heimat dranzugeben, hervorgerufen durch die Überzeugung, daß an dem Träger des Namens mit gutem Grund Verdacht haften werde? Wenn es sich an dem verhielt — meist jedoch kämpfte er den Gedanken an Cyrills Falschheit nieder — dann wußte er, wollte er seinen Eid nicht brechen, die ganze Dauer seiner Strafzeit aushalten.

Nach 20 Jahren würde er zwar aus dem Zuchthaus entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt werden, was würde aber unter solchen Verhältnissen das Leben dann noch wert sein? Und selbst wenn er sichere Beweise hätte, daß Cyrill ein Verräter und entschlossen sei — aus eben diesen Gründen — die Geschichte nach seiner Lesart darzustellen, dann würde ihm immer noch Vipans meinelidiges Zeugnis entgegenstehen. Sein Alibi, das im Verhör hätte geprüft werden können, würde zu dieser späten Stunde über jene Beweise den Sieg nicht mehr davontragen.

Allmählich schwand das Tageslicht, das sich durch die enggesetzten Eisenstäbe vor dem schmalen Fensterchen hoch oben hereinstahl. Das aus dünnem Kaka und einem Stückchen trockenen Schwarzbrot bestehende Abendbrot war schon lange hereingeschoben worden, und George Malden saß noch immer da, brütend über das heillose Dilemma, in das seine Mitsommertorheit ihn gelandet. Das schlürfende Stampfen vieler Füße auf dem steingepflasterten Korridor kündete, daß die Tageswörter von jenen, die den Nachtdienst hatten, abgelöst wurden. Fünf Minuten danach wurde George Malden aus den tiefsten Tiefen der Verzweiflung in den siebensten Himmel beglückender Hoffnung erhoben.

(Fortsetzung folgt.)



orten laufen zu lassen, wo die fahrenden Buchhandlungen während des Sommers sicherlich ein reiches Absatzfeld finden werden. Jedes der Buchhandlungsautomobile soll 20 Pferdestärken erhalten und imstande sein, eine Ladung von 2 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 10 englischen Meilen (also 16 Kilometer) die Stunde zu befördern. Der Preis eines solchen Automobils stellt sich auf 12.000 Mark. Man erwartet aber, daß es sich gut bezahlt machen wird, obwohl es eine verhältnismäßig starke Bedienung braucht. Rechnet man doch damit, daß nicht weniger als drei Männer dauernd auf jedem dieser Automobile stationiert sein müssen: der Chauffeur, der Buchhändler und ein Gehilfe.

— (Was „intelligente Leute“ tun. . .) Davon weiß eine englische Wochenschrift ein amüsantes Beispiel zu erzählen. Einige Pariser Boulevardiers plauderten von der Leichtgläubigkeit des Publikums, einer der Herren widersprach und schließlich kam es zu einer Wette. Zwei Herren wetteten darauf, daß sie durch drei kleine Annoncen von nur drei Zeilen im Laufe einer Woche 500 Franken einnehmen würden, ohne dem Publikum dabei irgend welche Versprechungen oder Erklärungen zu geben. Am Samstag erschien dann in einem Pariser Blatte ein ganz kleines Inserat, das lakonisch lautete: „Intelligente Leute senden sofort fünf Franken an die und die Adresse.“ Am Mittwoch darauf erschien das zweite Inserat: „Sonntag ist der letzte Tag, senden Sie Ihre fünf Franken, sonst Ablehnung.“ Endlich am Samstag erschien die letzte Annonce: „Alle fünf-Franken sendungen, die übermorgen aufgegeben werden, werden unweigerlich zurückgewiesen.“ Bis zum Sonntag morgens waren nicht weniger als 77 Postanweisungen eingelaufen und am Montag-Morgen trafen weitere 32 ein. Die „intelligenten Leute“ hatten nicht 500, sondern 595 Franken geschickt. Die Inserenten hatten ihre Wette gewonnen; das Geld wurde an die „intelligenten“ Einjender wieder zurückgeschickt.

— (Maler, die mit den Zähnen malten.) Von Zeit zu Zeit macht die Meldung die Runde durch die Zeitungen, daß da oder dort ein Maler lebt, den die Natur der Arme beraubt hatte und der es trotz dieses Mangels in seiner Kunst zu großer Fertigkeit gebracht habe. Viel seltsamer aber ist die Geschichte der englischen Malerin Sarah Bissen, die, da sie völlig ohne Gliedmaßen geboren worden war, als Kind auf Jahrmärkten gezeigt wurde, dann aber, einem unwiderstehlichen Drange folgend, durch unglaubliche Geduld und Beharrlichkeit dahingelange, einen Pinsel mit den Zähnen zu führen und schließlich eine bekannte Miniaturmalerin wurde. Sie durfte sogar die Königin Viktoria malen. Im Jahre 1821 errang sie die goldene Medaille der „Society of Arts“. Der Jury war von ihr und ihrem Zustande natürlich nichts bekannt! Ein anderer englischer Künstler, der mit den Zähnen malt, ist Mr. Bertram Hills. Hills wurde als neunjähriger Knabe überfahren und verlor beide Arme. Zwei Jahre später aber gewann er auf der Kunstschule seiner Vaterstadt einen Preis. Er war zuerst nur Zeichner, ging dann aber bald zur Malerei über. Seine Werke haben viel Anerkennung gefunden, Königin Viktoria hatte eine ganze Reihe von ihnen in ihrem Besitz. Vor einigen Jahren sammelte der Künstler alle seine Produktionen zu einer Gesamtausstellung im Crystal Palace, wo sie ein glänzendes Zeugnis für seine Kunst, seinen Mut und seinen Fleiß abgaben.

— (Eine 2000jährige Eiche) wächst bei Quillac in Nordfrankreich. Natürlich läßt sich das Alter der Eiche nicht genau angeben, aber ungefähr kann man das Alter abschätzen. Der Stamm dieses uralten Baumes ist nicht besonders hoch, wohl aber ist die Ausdehnung in die Breite ganz bedeutend, denn es sollen über 500 Menschen im Schatten der Eiche Platz finden können. Obwohl der Stamm hohl ist, grünt und blüht die Eiche alljährlich im Frühjahr mit ungeschwächter Kraft. In zwei Höhlungen des Stammes sammelt sich regelmäßig Wasser an. Dieses Wasser erfreut sich bei den Einwohnern von Quillac eines großen Rufes und soll Heilwirkungen ausüben. Ringsum im ganzen Lande ist dieser Restor der Eichen Gegenstand der Verehrung. Am 23. Juni unternimmt die Bevölkerung eine Pilgersfahrt zu ihm und veranstaltet eine kleine Feier, bei der Gesänge die Hauptrolle spielen. Dies Fest beginnt um Mitternacht; vielleicht handelt es sich um ein Überbleibsel der alten Druidenfeste.

— (Die Kochschule.) Es war ein großes Gebäude, und der Bettler, der seit drei Tagen keinen warmen Löffel im Leibe gehabt hatte, glaubte daher auf eine gute Mahlzeit rechnen zu dürfen. Auf ein Klingeln erschien eine freundliche Dame, hörte sein Begehren und lud ihn ein, näherzutreten. „Setzen Sie sich hieher, mein guter Mann“, sagte sie mit strahlender Miene, „wir wollen Ihnen eine Mahlzeit bereiten.“ Mit einem Seufzer der Erleichterung gehorchte der Bettler dem Befehle: „Ach gnä Frau“, murmelte er, „dies hier ist das reine Paradies!“ — Die Dame lächelte. „Sie mögen es vielleicht so nennen“, sprach sie, „aber wir fagen Kochschule dazu!“ — „Was!“ schrie der Bettler und sprang auf die Füße. — „Kochschule“, wiederholte die alte Dame. — „Entschuldigen Sie mir, gnä Frau“, ächzte der Mann: „aber ich glaube, ich will doch lieber weitergehen! So — hungrig bin ich nicht!“

## Sofal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Frißbar zu einer ordentlichen Plenarsitzung zusammen. Als Vertreter der k. k. Landesregierung fungierte Landesregierungsrat Kremenšek. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokollles wurden Vizebürgermeister Dr. Tavčar und Gemeinderat Dr. Triller nominiert.

Nach Eröffnung der Sitzung machte der Bürgermeister zunächst die Mitteilung, daß er Seiner k. u. k. Hoheit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand anlässlich des zehnten Jahrestages seiner Vermählung mit der Herzogin Hohenberg namens des Gemeinderates die untertänigsten Glückwünsche dargebracht habe. Seine kais. Hoheit sprach dem Gemeinderate hiefür den Dank aus. Der Bürgermeister widmete weiters dem am 27. Juni verstorbenen Gemeinderate Urban Usenik einen warmen Nachruf und verlas sodann eine Zuschrift des krainischen Landesauschusses, welcher dem gemeinderätlichen Beschlusse hinsichtlich der Aktivierung einer vierten slovenischen Knabenvolksschule in Laibach zustimmt, die Besoldung des Lehrpersonales der projektierten Bürgerschule aus Landesmitteln jedoch mit Rücksicht auf die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen ablehnt. Dem Professor i. R. Mag. Pletersnik und dem Fräulein Refar wurde für die der städtischen Bibliothek gemachten Bücherspenden der Dank ausgesprochen.

Der Bürgermeister verlas sodann eine Zuschrift des k. k. Landespräsidiums. Bekanntlich hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 7. Juni über Antrag des Gemeinderates Dr. Triller folgende Resolution beschlossen: „Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach konstatiert mit Bedauern, daß der k. k. Landesschulrat in der letzten Zeit ohne sachliche Gründe und zum offensibaren Nachteile des Laibacher Volksschulwesens jeden Lernvorschlag des k. k. Stadtschulrates bei Verleihung von Lehrstellen an Laibacher Volksschulen, welche von der Stadtgemeinde mit großen materiellen Opfern erhalten werden, konsequent ignoriert und im Gegenseite mit den klaren Bestimmungen des Gesetzes solche Stellen sogar ohne Ausschreibung besetzt; bedauert insbesondere, daß der Vorsitzende des k. k. Landesschulrates ein solches jeden Fortschritt des Laibacher Schulwesens hemmende, lediglich parteipolitische, teilweise außerdem geradezu ungezügliche Vorgehen der relativen Majorität der obersten Landesschulbehörde offen unterstützt; protestiert als berufener Vertreter des schulerhaltenden Faktors gegen diese unerträglichen Verhältnisse und ersucht das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht um angemessene Abhilfe; beauftragt schließlich den Stadtmagistrat, diesen Protest dem Vorsitzenden des k. k. Landesschulrates, dem k. k. Ministerpräsidenten und dem Ministerium für Kultus und Unterricht zur Kenntnis zu bringen.“

Auf Grund der Bestimmungen des § 84, Absatz 3, der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach vom 5. August 1887, L. G. Bl. Nr. 22, untersagt das k. k. Landespräsidium die Ausführung dieses Beschlusses aus folgenden Gründen: Der Gemeinderat eignet sich durch diesen Beschluß eine Einflußnahme auf die Ernennung des Lehrpersonales an den öffentlichen Volksschulen in Laibach zu, welche dem Gemeinderate nach dem durch § 19 des Gesetzes vom 9. März 1879, L. G. Bl. Nr. 13, ihm zugewiesenen Wirkungskreise nicht zusteht. Der Gemeinderat hat daher durch diesen Beschluß den Wirkungskreis der Gemeinde überschritten. Die Resolution ist aber auch in dem Falle als unzulässig anzusehen, wenn der Gemeinderat hiedurch nur seine Meinung bekunden wollte. Im Sinne des Artikels 13 des Gesetzes vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 142, stand es zwar dem Gemeinderate frei, seine Ansicht über Angelegenheiten zu bekunden, die nicht in den Wirkungskreis der Gemeinde fallen, er hat jedoch hiebei die gesetzliche Grenze überschritten. Diesbezüglich wird in der Zuschrift ausgeführt: Im ersten Punkte der Resolution wird gegen den Landesschulrat der Vorwurf erhoben, daß er im Widerspruche mit den klaren Bestimmungen des Gesetzes handle; im zweiten Punkte der Resolution wird gegen einige Mitglieder des Landesschulrates der Vorwurf erhoben, daß sie lediglich parteipolitisch, teilweise außerdem geradezu geschwindig vorgehen und dies, wie aus der Motivierung des Antragstellers zu entnehmen ist, hinsichtlich der Beschlüsse des Landesschulrates, welche unter Mitwirkung der erwähnten Mitglieder des Landesschulrates zustande gekommen sind. Hiedurch aber werden die Beschlüsse selbst als parteiisch und ungesetzlich gekennzeichnet. Im dritten Punkte der Resolution werden die Verhältnisse im Landesschulrate als unerträglich bezeichnet. Solche Behauptungen und solche Vorwürfe erscheinen geeignet, gegen den Landesschulrat aufzureizen und dessen Anordnungen herabzusetzen. Die Resolution muß daher als ungesetzlich angesehen werden. Dem Gemeinderate steht dagegen die Beschwerde an das k. k. Ministerium

des Innern offen. Die Beschwerde hat jedoch keine aufhebende Wirkung.

Über Antrag des Vizebürgermeisters Dr. Tavčar wurde die Zuschrift des k. k. Landespräsidiums der Rechts- und Personalsektion mit dem Auftrage zugewiesen, dem Gemeinderate konkrete Vorschläge zu machen, ob dagegen ein Rekurs eingebracht oder die Zuschrift zur Kenntnis genommen werden solle.

Gemeinderat Dr. Triller wies auf das bevorstehende Jubiläum des 40jährigen Bestandes des Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereins hin, betonte die Verdienste, die sich die leitenden Funktionäre des Vereines durch ihre aufopfernde Tätigkeit um das öffentliche Wohl erworben haben und stellte den Antrag, daß dem Obmann des Feuerwehr- und Rettungsvereines Ludwig Stricelj und den Ausschußmitgliedern Franz Barle, Anton Dinter, Anton Leutgeb und Josef Turk in Anerkennung ihrer Verdienste das Bürgerrecht der Stadt Laibach verliehen werde. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Nachdem sich über Antrag des Gemeinderates Milohnoja der Gemeinderat bereit erklärt hatte, Herrn Hugo Peter nel zwei Baupläge auf den ehemals Gestrinischen Gründen auf der Poljana um den Kaufschilling von 14.820 K zu überlassen, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der Vertrag mit der Südbahngesellschaft hinsichtlich der Beleuchtung der nunmehr fertiggestellten Unterfahrt im Zuge der Ahacjewa cesta wurde ohne Widerrede genehmigt (Referent Gemeinderat Dr. Triller). In betreff des Nachlasses per 10.000 Mark zugunsten der Stadtgemeinde Laibach nach dem in Berlin verstorbenen Albin Tertschek wurde beschlossen, das Resultat der Verlassabhandlung abzuwarten und erst dann die Erbsenklärung abzugeben.

Gemeinderat Milohnoja berichtete über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Einhebung einer besonderen kommunalen Abgabe von gebrannten geistigen Flüssigkeiten. Mit Rücksicht auf die steigende Tendenz der Gemeindeauslagen erscheine es notwendig, neue Einnahmsquellen zu erschließen. Eine solche Einnahmsquelle wäre die Einführung einer selbständigen Auflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten bis zum zulässigen Ausmaße von 22 h per Liter. Eine solche Auflage würde etwa 30.000 K jährlich eintragen. Zu diesem Zwecke wäre die Schaffung eines Landesgesetzes erforderlich, weshalb der Stadtmagistrat beauftragt wurde, einen solchen Gesetzentwurf auszuarbeiten und dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorzulegen.

Gemeinderat Milohnoja berichtete weiters über den Abschluß eines Vertrages mit Herrn Mag. Samassa, betreffend den Tausch und Verkauf von städtischem Grund auf dem Schloßberge und auf dem Brühl zwecks Erwerbung des für öffentliche Straßen erforderlichen Grundes. Der Vertragseutwurf wurde ohne Debatte genehmigt und weiters beschlossen, von dem in Aussicht genommenen Beitritt zur Zentralanstalt für Kinderschutz und Fürsorge abzusehen, da die Stadtgemeinde Laibach anlässlich des 80. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers selbst eine humanitäre Aktion zugunsten des Kinderschutzes ins Auge gefaßt habe.

Namens der Bauktion berichtete Gemeinderat Turk über verschiedene Bauangelegenheiten. Für die Errichtung eines Brausebades im Neubau der k. k. Staatsgewerbeschule wurde ein Kredit von 4800 K, für die Errichtung der Zentralheizung im neu zu erbauenden Volksschulgebäude auf dem Brühl ein Kredit von 17.000 K bewilligt. Mit der Ausführung dieser Arbeiten wurde die Prager Spezialfirma Jan Stetka betraut. Dem Ansuchen des Leiters der staatlichen Wanderkurse für Korbsflecherei in Laibach um Unterstützung der Aktion zur Erwirkung der Benennung dieser Kurse als „Staatliche Lehrwerkstätten für Zentralrain in Laibach“ wurde Folge gegeben (Referent Gemeinderat Rötzel) und weiters beschlossen, mit dem Turnverein „Sofal“ in Unterhandlung zu treten, damit dieser den Radfahrplatz in Tivoli als Spielplatz für die Volksschuljugend überlasse; sollte jedoch ein diesbezügliches Einvernehmen nicht erzielt werden, erklärt sich die Stadtgemeinde bereit, die westliche Hälfte der der Klagenfurter Reichsstraße gelegenen städtischen Wiese als Spielplatz für die Volksschuljugend zu überlassen (Referent Gemeinderat Dimnik).

Gemeinderat Likozar berichtete über Schulangelegenheiten. Der Zweiten städtischen Knabenvolksschule wurde zur Anschaffung von Lehrmitteln der Betrag von 300 K, der Volksschule auf dem Laibacher Moore zu dem gleichen Zwecke der Betrag von 100 K bewilligt. In die Prüfungskommission des Handelskurses am städtischen Mädchenlyzeum wurde an Stelle des Gemeinderates Knez, welcher auf diese Stelle resigniert hat, der hiesige Handelsmann Alois Lillig berufen.

Die Rechnungsabschlüsse des städtischen Lotterielehens, des städtischen Wasserwerkes und des städtischen Elektrizitätswerkes pro 1909 wurden ohne Widerrede genehmigt.



Vor Schluß der öffentlichen Sitzung stellte Gemeinderat Likojar an den Bürgermeister die Anfrage, wann der projektierte öffentliche Abort bei der Karlstädter Brücke aufgeführt werden wird, worauf Bürgermeister Sribar erwiderte, daß dieses Projekt erst nach durchgeführter Vertiefung des Gruberkanals realisiert werden könne.

In der hierauf abgehaltenen geheimen Sitzung wurden mehrere Personalangelegenheiten erledigt und u. a. die Hilfsbeamtin Fräulein Slava Pirh nach vollendeter fünfjähriger Dienstleistung in ihrer Stellung definitiv bestätigt.

### Schulnachrichten.

— (Der Bericht des k. k. Zweiten Staatsgymnasiums in Laibach) veröffentlicht an erster Stelle die Fortsetzung des Katalogs der Lehrerbibliothek von Prof. Dr. Johann Trtnik, dann den Vortrag über die Pflichten und über die Pflege des Pflichtgefühls, den Direktor Schulrat Dr. Johann Bezjak an den Elternabenden am 4. Dezember 1909 und am 19. Jänner 1910 gehalten, schließlich Schulnachrichten. Der Lehrkörper bestand am Schluß des Schuljahres mit Einschluß des Direktors aus 22 Lehrkräften für die obligaten und aus 8 Lehrkräften für die nicht obligaten Fächer. Die Anstalt zählte am Schluß des Schuljahres 412 öffentliche Schüler und 1 Privatisten (1. a 28, 1. b 33, 1. c 28, 2. a 35, 2. b 39, 3. a 34 + 1, 3. b 34, 4. a 25, 4. b 28, 5. a 19, 5. b 23, 6. 35, 7. 28, 8. 23). Die Muttersprache war bei 406 + 1 die slowenische, bei 2 die kroatische, bei 3 die böhmische, bei 1 die deutsche, die Konfession bei allen die römisch-katholische. Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren 37 vorzüglich geeignet, 258 geeignet, 18 im allgemeinen geeignet, 69 nicht geeignet; die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten 25 + 1; nicht klassifiziert blieben 4 Schüler. Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 8600 K. 28 Stipendisten bezogen Stipendien im Gesamtbetrage von 4828 K 89 h. Der erst im verfloffenen Schuljahre gegründete Unterstützungsverein hatte 2144 Kronen 76 h an Einnahmen und 1111 K 5 h an Ausgaben zu verzeichnen.

— (Im Jahresberichte des k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtspraxis in Laibach) findet sich an leitender Stelle der Artikel „Eine in der Mechanik anwendbare Näherungsmethode der Auflösung von Differentialgleichungen“ von Prof. Adrian Ahtisch, worauf eine biographische Skizze des Schulrates Prof. Alfons Paulin aus der Feder des Direktors Alexander Pucsko folgt. Der Lehrkörper bestand aus 10 Lehrkräften für die obligaten und aus 6 Lehrkräften für die nicht obligaten Fächer. Die Zahl der Schüler betrug am Schluß des Schuljahres 127 öffentliche Schüler und 15 Privatisten (1. 29 + 8, 2. 34 + 5, 3. 22 + 2, 4. 13, 5. 14, 6. 15); die Muttersprache war bei 118 + 15 die deutsche, bei 4 die slowenische, bei 2 die italienische; bei 1 Schüler die böhmische, bei 1 die kroatische, bei 1 die ungarische, das Religionsbekenntnis bei 122 + 15 das römisch-katholische, bei 1 das griechisch-orientalische, bei 4 das evangelische A. R. Zum Aufsteigen waren 43 + 6 vorzüglich geeignet, 75 + 7 geeignet, 3 + 1 im allgemeinen geeignet, 4 nicht geeignet; die Wiederholungsprüfung erhielt 1 Schüler, nicht klassifiziert wurden 1 + 1 Schüler. Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 4080 K; 9 Schüler standen im Besitze von Stipendien im Gesamtbetrage von 1344 K. Der Unterstützungsverein verzeichnete 603 K 43 h an Einnahmen und 375 K 60 h an Ausgaben.

— (Am k. k. Obergymnasium in Rudolfswert) wirkten im verfloffenen Schuljahre 17 Lehrkräfte für die obligaten und 4 Lehrkräfte für die nicht obligaten Fächer. Die Schülerzahl am Ende des Schuljahres betrug 274, darunter 7 Privatisten (1. a 42 + 3, 1. b 38, 2. a 25 + 1, 2. b 29, 3. 32 + 2, 4. 30, 5. 22, 6. 20, 7. 13, 8. 17). Die Muttersprache war, nach den im ganzen aufgenommenen Schülern gerechnet, bei 276 die slowenische, bei 7 die deutsche, bei 2 die böhmische, die Konfession bei allen die römisch-katholische. Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren 35 Schüler vorzüglich geeignet, 174 geeignet, 24 im allgemeinen geeignet, 31 nicht geeignet; 9 Schüler erhielten eine Wiederholungsprüfung, 1 Schüler blieb unklassifiziert. Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 3390 K; 19 Schüler bezogen Stipendien im Gesamtbetrage von 2896 K 20 h. Die Einnahmen des Unterstützungsvereines beliefen sich auf 1398 K 38 h, die Ausgaben auf 618 K 32 h. Außerdem besitzt der Verein ein Stammvermögen im Nominalwerte von 9336 K. — Der Lehrkörper der an die Anstalt angegliederten gewerblichen Fortbildungsschule bestand aus 7 Lehrkräften; die Schülerzahl am Ende des Schuljahres betrug 89.

— (Der Jahresbericht der fünfklassigen städtischen deutschen Knabenvolksschule in Laibach) veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel zum 25-jährigen Bestande der Anstalt, sodann unter den Schulnachrichten einen Nekrolog nach dem Lehrer August Kleč. Der Lehrkörper am Schluß des Schuljahres bestand aus 6 Lehrkräften. Die Zahl der Schüler am Schluß des Schuljahres belief sich auf 142. Die Konfession war bei 141 die römisch-katholische, bei 1 Schüler eine andere, die Muttersprache bei 84 Schülern die deutsche, bei 43 die slowenische, bei 15 eine andere. Für die höheren Klassen waren 120 geeignet, 19 ungeeignet; 3 blieben ungeprüft. Für die Mittelschule haben sich 22 Schüler gemeldet.

— (Die fünfklassige Mädchenvolksschule in Krainburg) zählte im verfloffenen Schuljahre neben der Leiterin zwei Katechetinnen, drei definitive Lehrerinnen, eine Aushilfslehrerin und eine Volontärin. Die Zahl der Schülerinnen betrug am Schluß des Schuljahres 189. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 188 die slowenische, bei 1 Schülerin die böhmische. Für die höhere Klasse, bzw. höhere Abteilung waren 157 geeignet, 29 nicht geeignet; drei Schülerinnen blieben ungeprüft.

— (Ernteurlaubstermin für die k. k. Landwehr.) Als Ernteurlaubstermin für die Fußtruppen der k. k. Landwehr wurde für heuer im Einvernehmen mit den politischen Behörden die Zeit vom 18. Juli bis 7. August bestimmt. Den Truppenkommandanten bleibt es freigestellt, die beurlaubte Mannschaft bereits am 16. Juli nachmittags zu entlassen.

\* (Erledigte Veterinärbeamtenstelle in Dalmatien.) Bei den politischen Behörden Dalmatiens gelangt eine l. j. Bezirksobertierarztsstelle mit den Bezügen der 9. Rangklasse, eventuell eine Bezirksstierarztsstelle mit den Bezügen der 10. Rangklasse sowie eine Veterinärassistentenstelle mit einem Adjutum jährlicher 1200 K zur Wiederbesetzung. Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre Gesuche bis spätestens 8. d. M. im Wege ihrer vorgesetzten oder der politischen Bezirksbehörde beim k. k. dalmatinischen Statthaltereipräsidium einzubringen und mit folgenden Dokumenten zu belegen: a) Tauf- oder Geburtschein; b) Belege über die Vorbildung; c) das tierärztliche Diplom; d) das Zeugnis über die mit gutem Erfolge abgelegte Prüfung für Tierärzte im Sinne der Ministerialverordnung vom 21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37; e) Nachweis über die bisherige Verwendung sowie über die Kenntnis der kroatischen oder serbischen und der italienischen Sprache. Jene Bewerber, die nicht im Staatsdienste stehen, haben überdies den Nachweis über ihre physische Eignung und ihre österreichische Staatsangehörigkeit zu erbringen. — r.

— (Militärischer Brieftaubenflug von Tarvis.) Der Klub der Wiener Brieftaubenzüchter absolvierte Mittwoch den 29. Juni l. J. mit seinen Brieftauben den ihm vorgeschriebenen Flug ab Tarvis, 280 Kilometer Luftlinie. An diesem Tage wurden um 6 Uhr früh 408 Stück Militärbrieftauben, welche vor 8 Tagen in Körben nach Tarvis expediert wurden, seitens der Militär-Brieftaubenstation in Tarvis gleichzeitig in Freiheit gesetzt. Die erste Taube erreichte um 9 Uhr 22 Minuten vormittags ihren heimatlichen Schlag und hatte daher eine Flugleistung von 1233,5 Meter in der Minute. Noch die siebzigste in Wien eingetroffene Brieftaube hatte mehr als 1000 Meter in der Minute zurückgelegt. Bis 5 Uhr abends waren von allen in Tarvis aufgelaufenen Tauben mehr als 300 in Wien eingetroffen. Wenn berücksichtigt wird, daß die Brieftauben schlechten Wetters halber mehrere Tage in Tarvis interniert werden mußten, auch das Wetter am Tage des Fluges kein günstiges war, muß das Resultat ein überraschend gutes genannt werden.

\* (Aus der Praxis.) Sobald die von der Unfallversicherungsanstalt bei der Klassifikation in eine Gefahrfähigkeitsklasse und ein Gefahrenprozent angenommene Einheitlichkeit eines Betriebes in dem Ministerialreferat nicht weiter angefochten ist, sondern nur eine Herabsetzung des Gefahrenprozentes begehrt wird, ist das Ministerium nicht mehr berechtigt, mit einer Klassifikation dieses Betriebes nach § 3 der Ministerialverordnung vom 15. Juni 1904, R. G. Bl. Nr. 58, vorzugehen. — r.

— (Zum Eintritte in den ersten Jahrgang der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt) haben sich 92 Bewerberinnen gemeldet.

— (Amerika in Laibach.) Mit der Errichtung der amerikanischen Schreibmaschinen-Niederlage im Bambergschen Hause in der Miklosichstraße scheinen dem Fortschritte in Laibach neue Pforten erschlossen worden zu sein. Erst vor wenigen Wochen wurden daselbst ganz eigenartig konstruierte Schreibmaschinen, Viervielfältigungsapparate und Kopiermaschinen zur Aufstellung gebracht, welche letztere ohne Inanspruchnahme des nassen Clements Briefe rasch und sauber kopieren, und seit einigen Tagen ist daselbst wiederum eine neue Bureaumaschine, „The Dictaphone“ benannt, im Schaufenster in Tätigkeit zu sehen. Sie fesselt ganz besonders die Aufmerksamkeit der Passanten, und dies mit Recht. Ist sie doch eine phänomenale amerikanische Neuheit, der nun endlich auch der österreichische Markt erschlossen werden soll, nachdem sie in anderen Kulturstaaten, vor allem in Amerika und in England, bereits weite Verbreitung gefunden hat. Das „Dictaphone“ ist, wie schon der Name besagt, eine Diktiermaschine, die infolge ihrer technischen Vollkommenheit geradezu berufen erscheint, den gesamten bisherigen Bureaubetrieb, unbekümmert darum, ob er im einzelnen Falle mehr oder weniger modern angelegt war, von Grund aus umzugestalten. Jeder Kaufmann, jeder Abteilungsleiter kann mit Hilfe dieses Apparats den genauen Wortlaut seiner gesamten Korrespondenzen, jeder Advokat denjenigen seiner Eingaben, Klageantwortungen und dergl. selbst angeben, ohne wie bisher seiner Stenographin diktieren zu müssen. Der Apparat ist jederzeit gebrauchsbereit; er nimmt Telefongespräche, Dispositionen aller Art entgegen. Er erspart infolgedessen Hilfskräfte, seinem Besitzer also nicht nur Zeit, sondern auch Geld! Diese Maschine scheint auch in der Fußpflege neue Bahnen weisen zu können. Während jetzt der Richter das Verhandlungsprotokoll einem

Schreiber diktirt, kann für die Folge die ganze Verhandlung durch die Maschine aufgenommen und unabhängig davon im Schreibzimmer das Protokoll angefertigt werden. Die Verhandlungsdauer wird dadurch verkürzt, der Richter entlastet, und trotzdem kann das Protokoll bei Schluß der Verhandlung schon von den Parteien gefertigt werden. Damit ließe sich auch für Verwaltungsbehörden im allgemeinen und für die Justizverwaltung im besonderen das allbekannte amerikanische „Time is money“ in die Praxis umsetzen.

— (Ortsgruppe Siska des Deutschen Schulvereines.) Die Jahreshauptversammlung findet Donnerstag, den 7. d. M., um 8 Uhr abends in der Kasino-Gastwirtschaft statt.

— (Krankensbewegung.) Im Kaiser Franz Josephspitale der Barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert verblieben Ende Mai 98 Kranke in der Behandlung. Im Juni wurden 150 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 248. In Abgang wurden 169 Personen gebracht. Gestorben ist 1 Person. Mit Ende Juni verblieben 78 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verplegstage betrug 2939. Die durchschnittliche Verplegsdauer für einen Kranken betrug 11,85 Tage.

— Im Kaiserin Elisabeth-Frauenpitale in Rudolfswert verblieben Ende Mai 55 Kranke in der Behandlung. Im Juni wurden 73 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 128. In Abgang wurden 64 Personen gebracht. Gestorben ist 1 Person. Mit Ende Juni verblieben 63 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verplegstage betrug 1938, die durchschnittliche Verplegsdauer für eine Kranke 14,25 Tage. — H.

— (Brandlegung.) Am 28. v. M. kam auf dem Stallgebäude des Besitzers Franz Jakelj in Lengensfeld ein Feuer zum Ausbruch, das rasch um sich griff und in kurzer Zeit das Stallgebäude samt den darin befindlichen Wirtschaftsgütern, dann Heu- und Strohvorräten sowie einen Teil der in unmittelbarer Nähe stehenden Harfe einäscherte. Der Brand war offenbar gelegt worden. Als tatverdächtig wurde der 43 Jahre alte, nach Kronau zuständige Säger Georg Savbah verhaftet und dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert. — Z.

— (Scherz oder Verbrechen?) Am 30. v. M. wurden aus unmittelbarer Nähe gegen den nach 12 Uhr nachts in Laase verkehrenden Personenzug nacheinander 4 Schüsse abgefeuert, ohne daß indes jemand getroffen worden wäre. Sowohl die Reisenden als auch das Dienstpersonal wurden in Furcht und Unruhe versetzt. Um nicht getroffen zu werden, bestiegen die Reisenden bei der Abfahrt des Zuges die Coupés von der entgegengesetzten Seite. Ob die Schüsse in schlecht angebrachtem „Scherz“ abgefeuert wurden, oder ob es sich um einen Anschlag handelte, konnte nicht ermittelt werden. — Z.

— (Ein Feind von Fensterscheiben.) Vor nicht langer Zeit hat der 28 Jahre alte Zimmermannsgehilfe Matthias Zleber aus Zirklach in einer Nacht bei der Besitzerin Apollonia Jeric in Dooze und beim Besitzer Johann Zorman je drei Fensterscheiben boshafterweise eingeschlagen. — Am 21. v. M. gegen Mitternacht kam er wieder zum Hause der Apollonia Jeric, zertrümmerte dort acht Fensterscheiben und setzte am 21. Juni seine Arbeit fort, indem er gegen Mitternacht, mit einer Holzlatte bewaffnet, abermals beim Hause des Jeric erschien und dort fünf Fensterscheiben einschlug. — Z.

— (Nächtlicher Überfall.) Am 2. d. M. gegen 9 Uhr abends wurde der verheiratete Arbeiter Josef Traben aus Selo, als er aus dem Terčeschen Gasthause etwas angeheitert nach Hause ging, nächst der Predovičschen Harfe von einem unbekannten Manne überfallen und mißhandelt. Traben erlitt mehrfache schwere Verletzungen am Kopfe; er wurde blutüberströmt nach Hause und dann mit dem Rettungswagen ins Landespsital nach Laibach gebracht. — Z.

— (Mord.) In der Nacht auf den 4. d. M. wurde in Moste, Bezirk Radmannsdorf, die Magd Maria Martinjak ermordet aufgefunden. Eine Gerichtskommission begab sich sofort an Ort und Stelle. — Z.

\* (Hütet die Kleinen!) Am Sonntag vormittags wurde nur durch die Wachsamkeit eines Motorführers der elektrischen Straßenbahn ein schreckliches Unglück verhütet. Als vom Rathausplatz gegen den Alten Markt ein elektrischer Straßenbahnwagen fuhr, lief der zweijährige Sohn eines Elektromonteurs durch die Schneidergasse über den Rathausplatz und geriet unter den elektrischen Straßenbahnwagen. Der Motorführer brachte den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen. Gegen die Eltern wurde die polizeiliche Anzeige erstattet.

\* (Verhaftung eines Diebes und Wuchsfälschers.) Am 18. Juni d. J. erhielt die „Ljudska Posojilnica“ mittels Post ein vinkuliertes, der an der Petersstraße Nr. 14 wohnhaften Bedienerin Maria Dgrinc gehöriges Sparkassebuch mit einer Einlage von 900 K nebst einem Zettel, worauf die Bitte geschrieben stand, das Büchlein zu realisieren und den Betrag an A. Musi am Kongressplatz zuzusenden. Die Direktion, der die Einsendung des Sparkassebuches verdächtig vorkam, brachte durch deren Eigentümerin in Erfahrung, daß ihr an einem nicht näher bekannten Tage das Sparkassebuch aus der versperrten Truhe abhanden gekommen war. Der Fall wurde der Sicherheitsbehörde zur Anzeige gebracht. Das Polizeidepartement stellte nun fest, daß vor ungefähr 14 Tagen vor dem rätselhaften Verschwinden des Sparkassebuches ein junger Bursche vom Aussehen eines Studenten die Bedienerin um eine Unterstützung gebeten hatte. Er erzählte ihr bei dieser Ge-



legenheit, er sei von einem Missionshause in Rom nach Laibach geschickt worden, um die slowenische Sprache korrekt zu erlernen. Weil er aber monatlich nur 90 K beziehe, könne er, obwohl er in Umat wohne, nicht sein Auskommen finden. Nach vollendeten Studien wolle er eine bejahrte Frauensperson in ein in Amerika neu errichtetes Missionshaus mitnehmen. Während dieses Gesprächs erfuhr der angebliche Missionschüler von der vertrauensseligen Bedienerin, daß sie ein Sparfassebuch besitze und in der Truhe aufbewahre. Auf Grund dieser Nachforschungen gelangte die Polizei zur Überzeugung, daß nur der Pseudomissionar der Dieb sein müsse. Nun erhielt die Bedienerin eine Korrespondenzkarte, auf der ihr der Dieb unter dem Namen Rudolf Zizmann mitteilte, er sei der Dieb des Sparfassebuches und sei schon aus Laibach verschwunden. Auch habe er sich zu jener Zeit, als er sie besuchte, gepudert, um ein blaßes Aussehen zu haben, weiters habe er sich den Schnurrbart rasiert. Desgleichen erhielt die „Jubiska Polojilnica“ eine Korrespondenzkarte, mit der sie die Dgrine bat, das Geld sofort einzusenden. Alle in dieser Richtung gepflogenen polizeilichen Erhebungen verliefen resultatlos. Samstag morgens verhaftete nun in der Sittichergasse ein Detektiv über Anzeige eines Kredit- und Kommissionsagenten den 21jährigen Handelschüler Johann Stuhc aus Würzburg, Bezirk Lutzenberg, weil er einen gefälschten, an die Ordre des Handelsmannes Hans Matheis in Rann mit der Unterschrift des Handelsmannes Albert Stieger in Windisch-Feistritz versehenen Primawechsel per 1200 K zur Eskomptierung vorgelegt hatte. Bei der Leibesvisitation des Verhafteten fand man eine sehr reichliche Korrespondenz, ferner einen zweiten gefälschten Primawechsel an die Ordre des Großindustriellen Vinko Majdič in Cilli mit Unterschriften Albert Stieger und Karl Pfeiffer auf 565 K. Unter den Schriften fand man an verschiedene bekannte Wohltäter und Parrer sowie an eine Kreditbank gerichtete und mit der gefälschten Unterschrift des Fürstbischöfs Dr. Jeglič versehene Briefe, worin der Fürstbischof eine Unterstützung des jungen Mannes ansucht, der eine Reise nach dem Heil. Lande antreten wolle. Stuhc wohnte seit 15. September v. J. bei einem landschaftlichen Diener am Domplate und schuldet ihm schon für Kost und Wohnung den Betrag von 135 K. Im Monate Mai nahm Stuhc, weil ihm der Boden zu heiß wurde, in der Sittichergasse eine zweite Wohnung auf und so schloß er einmal hier, einmal am Domplate und motivierte seine zeitweilige Abwesenheit damit, daß er als Versicherungsagent reise. Als man ihn zur Zahlung der Schulden drängte, wies er den gefälschten Wechsel vor und erzählte, er werde ihn bald eskomptieren und sodann zahlen. Eine Verkäuferin in einem Zunderbäderladen brachte er mit dem Vorzeigen des falschen Wechsels dahin, daß er auf Kredit Zunderbädereien im Werte von 38 K verzehren konnte. Der Verhaftete übte sich, wie man aus seiner Korrespondenz ersah, sehr eifrig mit der Fälschung von verschiedenen Unterschriften und hatte zahlreiche Briefe, von denen jeder mit einer anderen Schrift versehen war, in seinen Taschen zur Weiterbeförderung vorbereitet. Auf Grund mehrstündiger Verhöre und durch Vergleichung der Schriften verschiedener Briefe, konstatierte das Polizeidepartement, daß der Verhaftete, obwohl ihn die Bedienerin nicht mit Sicherheit als jenen Burschen erkannte, der sie um Unterstützung gebeten hatte, der Dieb des Sparfassebuches sein müsse. Stuhc verstand sich anfangs sehr gut zu verteidigen. Als er aber ein sah, daß gegen ihn soviel Beweismaterial vorlag, gestand er endlich die Tat ein. Gestern vormittags wurde er dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Konzert.) In der Bahnhofrestauration findet heute ein Konzert der Zigeunerkapelle Taras Misko bei freiem Eintritt statt.

— (Mit der Mistgabel gestochen.) Am 29. v. M. wurde der Keuschlersohn Stephan Kovacič aus Vinica in Kroatien von einem unbekannten Eisenbahnarbeiter in Zalog ohne jedwede Ursache überfallen und mit einer Mistgabel in die linke Hand gestochen. Kovacič wurde ins Landeshospital nach Laibach gebracht.

— (Raufhandel.) Am 29. v. M. nachmittags kam es auf der Landstraße nächst Kapla Vas zwischen Burschen aus der Pfarre Zirklach und solchen aus der Pfarre Komenda wegen eines Mädchens zu einer Rauferei, bei welcher der Besitzersohn Matthias Romšak aus Dobrava bei Zirklach von drei Burschen mit Messerstichen derart verletzt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb.

— (Verloren.) Ein goldener Zwicker, eine Zehnfronennote, ferner ein Paar graue Damenhandschuhe.

— (Wetterbericht.) Mit Ausnahme der westlichen Gegenden steht der Luftdruck in ganz Europa unter dem normalen Stand. Der hohe Luftdruck schiebt sich in der langen Front von England bis Spanien gegen Mitteleuropa vor. Dieses Vorwärtsschieben des Maximums über dem Atlantischen Ozean ist mit stürmischen und kühlen nördlichen Winden verbunden, die in der Richtung von Westen nach Osten eine langsame Besserung der Wetterlage des Kontinents mit sich bringen. In den Alpenländern sind fast aller Orten erhebliche Niederschlagsmengen gefallen und haben überall einen bedeutenden Temperaturrückgang mit sich gebracht. Auf den Alpengipfeln herrscht scharfer Frost bei Schneefall. In Laibach bleibt das Wetter meist trüb, kühl und regnerisch. Die heutige Morgentemperatur betrug bei bewölktem Himmel und konstantem Luftdruck 12,7 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 11,4, Klagenfurt 10,8, Görz 16,6, Triest 17,2, Pola 19,0, Abbazia 16,2, Agram 13,5, Sarajevo 15,1, Graz 12,6, Wien 12,6, Prag 14,0 (Regen), Berlin 15,2, Paris 11,6, Nizza 19,3, Neapel 18,0, Palermo 23,0, Petersburg 15,6; die Höhenstationen: Sonnblick — 7,0, Sants — 2,6, Semmering 7,6 Grad Celsius. Voraussichtlich noch trübes und kühles Wetter, später allmählich besser bei nordöstlichen Winden.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Parlamentarisches.

Wien, 4. Juli. Der Budgetauschuß hat die Generaldebatte über die italienische Rechtsfakultät in der heutigen Sitzung beendet. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

### Von der Wiener Hofoper.

Wien, 4. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat Hofoperndirektor Weingartner schon vor Schluß der vorigen Session seine Entlassung erbeten. Weingartner habe die Zusage, daß seine Entlassung genehmigt werde, sobald sein Nachfolger designiert ist und sobald feststeht, wann dieser Nachfolger, welcher wahrscheinlich Dr. Mud sein wird, die Geschäfte übernehmen kann. Der Termin des Ausscheidens Weingartners aus der Hofoper bleibt also der Vereinbarung Weingartners mit dem Obersthofmeisteramte vorbehalten. Augenblicklich schweben die Verhandlungen mit Dr. Mud wegen der Übernahme der Direktion der Hofoper.

### Die Kretafrage.

Paris, 4. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Kanea: Der Zusammentritt der kretischen Nationalversammlung, der nicht, wie ursprünglich geplant war, heute stattfinden wird, dürfte wahrscheinlich auf den 6. oder 7. Juli festgesetzt werden. Die Deputierten sollen mit Ausnahme der Anhänger Venizelos nicht geneigt sein, die muslimanischen Deputierten ohne Eidesleistung zuzulassen. Man hofft aber noch immer, daß es den Bemühungen der provisorischen Regierung gelingen werde, eine vollständige Widerseßlichkeit gegenüber den Wünschen der Mächte hintanzuhalten.

Saloniki, 4. Juli. Das hiesige Boykottkomitee hat das Zirkular des Ministeriums, worin zur Beendigung des Boykotts gegen die Griechen aufgerufen wird, verworfen. Die Boykottkomitees in Smyrna, Beirut, Monastir und Janina wurden verständigt, daß der Boykott solange aufrecht erhalten werden müsse, bis die Kretafrage entschieden sei. Auch die hiesige türkische Presse spricht der Regierung das Recht ab, den Boykott gewaltsam zu beenden. — Hier sind wieder vier Griechen ausgewiesen worden. Gegen zwanzig andere Griechen ist das Ausweisungsverfahren eingeleitet.

### Spanien.

Madrid, 4. Juli. Aus Sevilla wird gemeldet: Gestern fand hier eine antikerikale Kundgebung statt. Danach zog eine Gruppe von Teilnehmern vor den Klub der Konservativen, wo feindselige Rufe gegen Maura ausgestoßen wurden. Zwischen den Konservativen und den Radikalen kam es zu einem Handgemenge. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

### Schiaparelli †.

Mailand, 4. Juli. Heute früh ist der berühmte Astronom Senator Professor Giovanni Schiaparelli im Alter von 75 Jahren gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Dr. Rajetan Freiherr v. Horoch, Operateur,

Wien.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ich habe Serravallos China-Wein mit Eisen in meiner Praxis vielfach verordnet und bin mit den Resultaten, welche erzielt wurden, sehr zufrieden. Dieses Präparat wurde sowohl bei anämischen Individuen, als auch bei Rekonvaleszenten mit gutem Erfolge angewendet.

Wien, 29. Oktober 1907.

(34) Dr. Rajetan Freiherr v. Horoch.

### Angekommene Fremde.

#### Grand Hotel Union.

Am 2. Juli. Misch, Ingenieurswitwe, München. — Mülley, Buchhalter, Loitsch. — Tusar, Vergessfial; Oswald, Marineoffizial; Dr. Bent, Realshulldirektor, Idria. — v. Gruber, Marineingenieur; Jeloknič, Schiffsleutnant, Pola. — Caharija, Steinmetz; Kolar, Besitzer, Rabresina. — Stangl, Stubenmädchen, Innsbruck. — Grum, Lehrer, Wippach. — Keil, Beamter, Lichtwald. — Kovacič, Postmeister, St. Lucia. —

Lubšina, Kfm., Trebnje. — Bürger, Lehrer, St. Jakob. — Jaraničova, Priv., Polzela. — Pavlin, Ingenieur; Jurlan, Beamter; Goriup, Generaldirektor; Kordin, Bergat, Triest. — Bern, Lehrerin, Straßisch. — Tomazič, Schulrat, Marburg. — Sistič, Kfm., Vrnitel. — Cvar, Buchhalter, Krainburg. — Marinko, Besitzer, Dobrava. — Tusar, Lehrer, Polzela. — Geršak, Ingenieur, Drunz. — Dr. Vasič, Advokat, Bettan. — Oskojni, Zablanič, Priv., Sarajevo. — Seliskar, Richter, Sevnica. — Skarec, Priv., Projek. — Golia, Leutnant, Sesana. — Dr. Lapajne, Advokat, Wien. — Zura, Student, Melsberg. — Dr. Dereani, Arzt, Görz. — Ogriin, Besitzer, Oberlaibach. — Rohrmann, Notar, Landstraß. — Sintič, Generalmajor, Agram. — Dr. Lipold, Kandidat, Rudolfswert. — Bernat, Kfm., Spalato. — Ormay, Kfd., Budapest. — Lanfer, Steiner, Rde., Wien. — Klein, Kfd., Salzburg. — Pollak, Kfd., Prag.

### Hotel Elefant.

Am 3. Juli. Gräfin Welfersheimb, Priv., i. Stubenmädchen; Brijec, Priv., i. Fran; Dr. Rybat, Adv., Triest. — Leffig, Leutner, Beamte; Schor, techn. Beamter; Rudemz, Ing.; Trieb, Ulrich, Kfste.; Beer, Krifava, Kfd., Wien. — Vöbl, Kfd., Tepliz (Böhmen). — Tibileti, Holzhandler, Villach. — Slibar, Kfm., Selzach. — Majaron, Kfm., Franzdorf. — Krausland, Kfm., Kraubach. — Sanja, Kfm., Ferrara. — Deutsch, Kfm., Sifal. — Tisnar, Kfm.; Rybitz, Beamter, Rume. — Brech, Kfm., Rann. — v. Jak, k. u. k. Rittmeister, Innsbruck. — Alhorn, Religionslehrer, Linz. — Vöffler, Profurist, Goldberg (Niederösterreich). — Ravenna, Direktor, Padua. — Marjon, Industrieller; Toretto, Priv., Vittoria (Italien). — Schiffer, Priv., i. Tochter; Gruben, Priv., i. Schwesler, Reifnis. — Podtrajsek, Priv., i. Fran, Krainburg. — Krusec, Priv., i. Fran, Porto Rose. — Ragazzini, k. k. Bezirkshauptmann, i. Fran, Zara. — Koludrovič, k. k. Postkommissär, Zara. — Seiberl, Baukommissär der österr. Staatsbahnen, Rudolfswert.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
4.	2 U. N.	730,6	14,5	SO. schwach	bewölkt	
	9 U. N.	30,6	13,2	NW. schwach		
5.	7 U. F.	31,1	12,1	windstill	fast bewölkt	3,6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13,0°, Normale 19,3°.

### Seismische Berichte und Beobachtungen

#### der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.

Bebenberichte: Am 30. Juni gegen 11 Uhr 20 Min. leichte Aufzeichnung in Messina; gegen 11 Uhr 50 Min. Stoß III. Grades ebendort; gegen 16 Uhr 45 Min. Nahbebenanzeichnung in Caggiano und Tarent. — Am 1. Juli gegen 3 Uhr Aufzeichnung in Ischia.

Bodenunruhe: Sehr schwach.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

## Bahnhof-Restaurant Jos. Schrey.

Heute Dienstag den 5. Juli

Großes

## Zigeuner-Konzert

der beliebten Kapelle

„Taras Misko“.

Eintritt frei. Anfang um 8 Uhr abends.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Josef Schrey

(2454)

Bahnhofrestauration.

## Damenrad

wird verkauft.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (2452) 2—1

### Gut erhaltener

## Krankenfahrrad

zu kaufen gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. (2455) 3—1



# Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 4. Juli 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Barre		Geld		Barre		Geld		Barre		Geld		Barre		Geld		Barre	
Allgemeine Staats-schuld.				Vom Staate zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Bulg. Staats- u. Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2%				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 (Sem.-Sch. d. 8%) Präm.-Schuld b. Bodentr.-Anst. Em. 1889				Unionbank 200 fl. . . . . 602- 603- Unionbank, böhmische 100 fl. 263 50 264 50 Verkehrsbank, allg., 140 fl. . 365 50 367 50			
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%				Pfandbriefe usw.				Aktien.				Industrie-Unternehmungen.			
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Juni) per Kasse . . . 94 20 94 40				Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 M. 4 ab 10%				Bodenbr., allg. St. i. 50 J. bl. 4%				Transport-Unternehmungen.				Baugesellsch., allg. St., 100 fl. 333- 335- Brüder Kohlenberg-Ges. 100 fl. 740- 745- Eisenbahnverkehrs-Anstalt, St., 100 fl. . . . . 467- 470- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- Eisenbahn-, Papier, u. B.-G. 100 fl. . . . . 193- 195- Eisenbahn-, Leihg., erste, 100 fl. 208- 211- E			